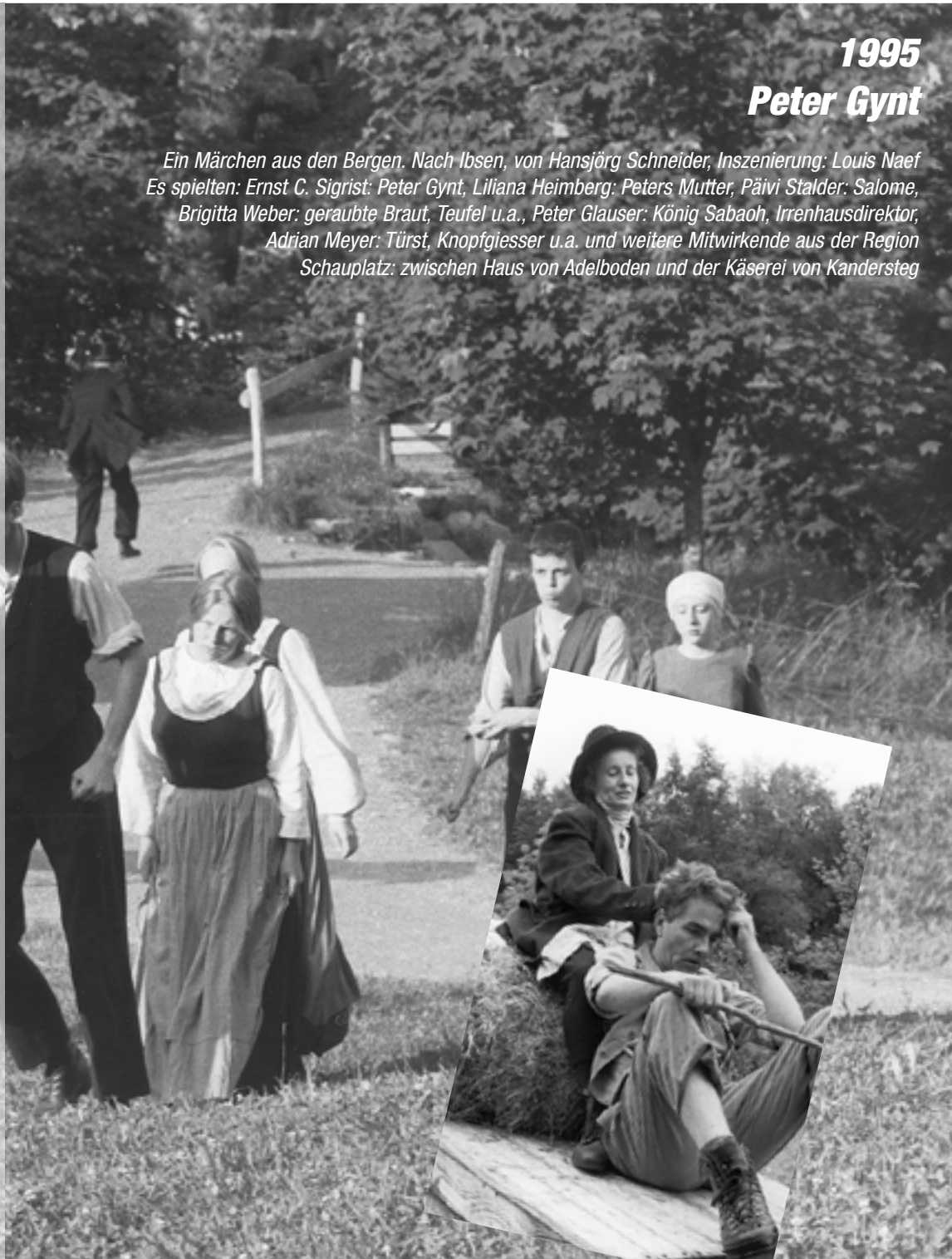




Ueli Stähli, nach Erinnerungen von Alfred von Bergen

1995. Peter Gynt. Probe für die legendäre Wüsten-Szene. Wie verwandelt man die saftig-grüne Wiese zwischen dem Haus von Adelboden und der Käserei von Kandersteg in eine triste Wüstenlandschaft? Regisseur Louis Naef fand die Lösung des Problems. Ein gigantischer Filzteppich, wüstensandfarben, soll dem Schauplatz das Aussehen einer kargen und dünnen Landschaft verleihen. Das Aus- und Zusammenrollen dieses schwergewichtigen Ungetüms stellte die Akteure vor nahezu unlösbare Probleme. Regisseur Louis Naef wurde mit Vorschlägen von kreativen Mitspielern bombardiert. Da wurden Taschentücher, Servietten, Kopf- und Halstücher als Teppichmodell gefaltet, geknickt und gerollt. Jeder versuchte seine eigene Idee lautstark einzubringen. Louis Naef wusste kaum mehr wo ihm der Kopf steht. Mitten in diesem Getümmel bestieg der Theaterpfarrer im würdigen Talar einen grossen Stein und flehte: «Herr, wir warten auf eine göttliche Eingebung». Alle lachten – nur Louis Naef war stocksauer und brach entnervt die Probe ab. – Einige Tage später hatte Louis die pfannenfertige Lösung. Wann und von wem er die Eingebung erhielt, entzieht sich unseren Kenntnissen.



**1995
Peter Gynt**

*Ein Märchen aus den Bergen. Nach Ibsen, von Hansjörg Schneider, Inszenierung: Louis Naef
Es spielten: Ernst C. Sigrist: Peter Gynt, Lilliana Heimberg: Peters Mutter, Päivi Stalder: Salome,
Brigitta Weber: geraubte Braut, Teufel u.a., Peter Glauser: König Sabaoh, Irrenhausdirektor,
Adrian Meyer: Türist, Knopfgiesser u.a. und weitere Mitwirkende aus der Region
Schauplatz: zwischen Haus von Adelboden und der Käserei von Kandersteg*

